

JAHRES BERICHT 2022

«GIBT ES EIN LEBEN NACH DEM FRAUEN- HAUS?»

MEIN LEBEN NACH DEM AUFENTHALT IM FRAUENHAUS

Es ist noch kein Jahr her, dass ich im Frauenhaus eingetreten bin. Aber seither hat sich mein Leben so verändert. Nie hätte ich mir erträumen können, dass es so werden würde, wie es jetzt ist.

Als ich an jenem Tag, mit nur einem kleinen Koffer in der Hand, von zuhause flüchtete, brach eine Welt für mich zusammen. 33 Jahre war ich mit meinem Mann verheiratet gewesen, hatte viele schwierige Situationen durchgestanden. Ich erlitt viel psychische und finanzielle Gewalt. Doch erst die sexuellen Nötigungen brachten mich an den Rand meiner Kräfte und dazu, mich meinem Sohn anzuvertrauen, der sich beim Frauenhaus St.Gallen nach Unterstützung für mich erkundigte. Und so nahm ich das Hilfsangebot vom Frauenhaus an, weil ich wusste, dass es keinen anderen Weg mehr gibt.

Ich fühlte mich wie ein Flüchtling, war nur noch ein Häufchen Elend, weinte jämmerlich und war völlig aufgelöst. Was sollte nun aus mir werden? Was kommt noch alles auf mich zu? Insbesondere machte mir meine finanzielle Situation Sorgen, hatte mein Mann doch viele Schulden gemacht und u.a. auch meine Pensionskassengelder ausgegeben. Ich hatte ihm all die Jahre mein Geld anvertraut und kein eigenes Konto gehabt. Er hatte es verwaltet und veruntreut – jetzt stand ich vor dem Nichts.

Nach wenigen Tagen im Frauenhaus ging es mir besser. Ich wurde gestärkt und unterstützt. Manchmal war ich fast überfordert mit allem, was es zu tun und zu bedenken gab. Aber ich wusste, dass ich das will und da hindurch gehen muss. Und ich war nicht alleine. Ich hatte meine Beraterin und die anderen Frauen, mit denen ich zusammenlebte. Das gab mir Halt und Zuversicht. Auch meine finanziellen Sorgen wurden durch den Antrag auf Ergänzungsleistungen besänftigt.

Nach sechs Wochen konnte ich meine eigene, wunderschöne Wohnung beziehen. Dies war meine grösste Freude. Ich bin so dankbar, dass das Frauenhaus mir half, die Mietkaution zu bezahlen, da die Vermieter keine Kautionsversicherung akzeptierten. Da der Antrag auf Ergänzungsleistung noch hängig war, musste ich mich bei der Sozialhilfe anmelden. Dieser Schritt fiel mir sehr schwer, hatte ich doch mein Leben lang gearbeitet und mein eigenes Geld verdient. Ich hatte Zweifel, ob ich alles schaffen würde, ob ich es richtig mache. Doch als der Sozialberater vom Sozialamt bestätigte, dass ich bei den Sozialen Diensten am richtigen Ort sei, wurde ich ruhiger. Und nach nur drei Monaten bekam ich die Ergänzungsleistung zugesprochen, konnte alle Sozialhilfesschulden zurückbezahlen, was mich sehr erleichterte. Nun wird mir von den Ergänzungsleistungen die Krankenkasse bezahlt, der Selbstbehalt sowie die Radiogebühren. Aufgrund der Trennung erhöhte sich auch meine AHV, sodass ich heute zusammen mit den gerichtlich angeordneten Unterhaltsbeiträgen meines Ex-Mannes und der Ergänzungsleistung gut von meinem Einkommen leben kann.

Erst zwei Monate nach dem Frauenhausaustritt fand die Eheschutzverhandlung statt. Die Vorstellung, meinem Mann wieder begegnen zu müssen, machte mir grosse Mühe. Ich war wieder aufgewühlt und unruhig, obwohl ich auch eine anwaltliche Vertretung hatte. So war ich sehr froh, dass eine freiwillige Helferin des Frauenhauses mich zu diesem Termin begleitete und mich emotional unterstützte.

In den ersten zwei Wochen in der neuen Wohnung fühlte ich mich einsam, obwohl sich meine Söhne rührend um mich kümmerten und mir viel halfen. Aber ich bin gerne mit anderen Menschen zusammen, das

Fortsetzung nächste Seite »»

INHALT

[Mein Leben nach dem Aufenthalt im Frauenhaus](#)

[Jahresbericht der Präsidentin](#)

[Hilfzeichen für häusliche Gewalt](#)

[Bericht der Geschäftsleiterin](#)

[Das Leben nach dem Frauenhaus hat jetzt für mich angefangen](#)

[Mein Leben «danach»](#)

[Das Glück an der Angel](#)

[Danke für Ihre Spende.](#)

[Erfolgsrechnung | Bilanz | Revision 2022](#)

[Statistik 2022](#)

[Ein Leben nach dem Frauenhaus](#)

[Bild und Interview von I. Barbolin](#)

[Impressum](#)

»» Fortsetzung von Seite 1

Alleinsein war für mich ungewohnt. Und es gab so viel Neues zu bewältigen: Ämter, Finanzen, Wohnung – darum hatte ich mich früher nicht kümmern müssen. Auch da half mir die freiwillige Begleiterin, Ordnung in meinen Unterlagen zu machen und mir einen Überblick zu verschaffen.

Singen ist ja meine Leidenschaft und hat mich durch mein seit Kindheit schwieriges Leben getragen. Nach dem Weggang von der alten Wohngemeinde, wo ich öfter auch in der Kirche gesungen hatte, hatte ich Angst, dass ich keine Gelegenheit zum Singen mehr haben werde. Als ich in meiner neuen Wohnung war, suchte ich Anschluss in einer mir von früher bekannten Kirchgemeinde und trat dem Kirchenchor bei. Als ich ein Inserat sah, wo freiwillige Helferinnen für ein Altersheim gesucht wurden, bewarb ich mich. Nun singe ich jeden Mittwochmorgen mit den Bewohner:innen des Heims. An Weihnachten konnte ich gar zweimal mit einer befreundeten Organistin zusammen mit meinem Sologesang die Weihnachtsfeier musikalisch gestalten und sang einmal vor 80 und einmal vor 120 Gästen. Ich sang auch das Ave Maria von Gounod, das mir sehr viel bedeutet. Mein Gesang erfreute sowohl die Bewohner:innen als auch die Gäste und ich bekam viele positive Rückmeldungen.

Kurz vor Weihnachten lernte ich über eine Datingplattform einen Mann in meinem Alter kennen. Ich hätte nie gedacht, dass mir so etwas geschehen könnte. Es ist einfach wunderbar und stimmig. Es ist, wie wenn die Fäden für diese Begegnung von unsichtbarer Hand gezogen worden wären. Mein Freund ist ein wunderbarer Mensch und wir erleben sehr schöne Zeiten zusammen. Wir verbringen abwechselnd einige Tage bei einander, gehen walken, machen Ausflüge, besichtigen die Stadt. Zwischendurch gibt es immer auch ein paar Tage, an denen ich alleine bin. An Weihnachten erfüllte sich für mich ein jahrelanger Wunsch: Ich besuchte die Mitternachtsmesse. Und mein Freund begleitete mich. Das war wunderbar.

Auch heute gibt es immer wieder Momente, in denen ich mich trotz all dem Schönen in meinem neuen Leben einsam fühle. Aber es liegt an mir, aktiv zu werden, etwas zu bewegen, mich zu organisieren und mich zu informieren. Ich pflege meine Kontakte zu meinen Kindern und Bekannten, lese, stricke und schaue fern. Ich habe z.B. auch gelernt, mich mit dem öffentlichen Verkehr zu bewegen und Fahrpläne und Busverbindungen per Internet rauszusuchen. Das Halbtax, das ich während dem Frauenhausaufenthalt bekommen habe, macht es mir möglich, dass ich mir die Reisen zu meinem Freund und andere Unternehmungen leisten kann.

Es ist nun erst sieben Monate her, dass ich ins Frauenhaus gekommen bin. Es ist unglaublich, was in dieser Zeit alles geschehen ist, wie sich mein Leben verändert hat. Ich habe noch nie in meinem Leben so viel Liebe und so viel Schönes erlebt und bin einfach sehr dankbar für alles.

Bericht einer 68-jährigen Bewohnerin

JAHRESBERICHT DER PRÄSIDENTIN

Liebe Leser:innen

Die Flucht ins Frauenhaus ist für viele Frauen der erste wichtige Schritt, sich aus einer gewaltgeprägten Beziehung zu lösen und ein neues, selbstbestimmtes Leben zu beginnen. Auf diesen ersten Schritt folgen aber viele weitere Herausforderungen, denn der Aufenthalt im Frauenhaus bietet nur für die erste Zeit einer akuten Gefahrensituation Schutz. Mit der Übergangswohnung Semkyi wurde im Kanton St.Gallen 2018 erstmals eine Anschlusslösung geschaffen, welche die Möglichkeit bietet, betroffene Frauen mit Betreuung und Begleitung bei der Neuorientierung zu unterstützen. Dieses Angebot hat sich sehr bewährt. Wegen der grossen Zunahme von schutzsuchenden Frauen und Kindern steigt auch der Bedarf nach Anschlusslösungen, so dass wir im 2022 eine zweite Übergangswohnung mit Unterstützung des Kantons eröffnen konnten.

Die Belegung des Frauenhauses St.Gallen hat gegenüber dem Vorjahr erneut zugenommen und ist damit weiterhin sehr hoch. Seit der Pandemie gab es kaum Tage, an welchen das Frauenhaus nicht voll belegt war. Es haben 96 Frauen (Vorjahr 91) und 92 Kinder (Vorjahr 90) Schutz im Frauenhaus gefunden. Auch die Aufenthaltstage (6707.) haben gegenüber dem Vorjahr (5699) erneut zugenommen. Weiter haben 13 Frauen und 8 Kinder die beiden Übergangswohnungen Semkyi 1 und 2 (die zweite Wohnung wurde im Oktober 2022 eröffnet) genutzt.

Die dauerhafte hohe Belegung des Frauenhauses stellt für die Mitarbeiterinnen eine enorm grosse Belastung dar, sind doch die Stellenprozentage auf eine Belegung von rund 75% und nicht auf eine Belegung von rund 95% Auslastung der Zimmer ausgerichtet. Der Betrieb konnte nur dank dem ausserordentlichen Engagement und der sehr hohen Flexibilität der Mitarbeiterinnen vollständig gewährleistet werden. Dafür möchte ich mich an dieser Stelle bei allen Mitarbeiterinnen und der Geschäftsleiterin Silvia Vetsch herzlich bedanken.

Das Rechnungsjahr konnten wir mit einem Gewinn abschliessen. Gründe dafür sind die erwähnte hohe Belegung, aber auch viele Spenden, welche dem Frauenhaus oder den Frauen und ihren Kindern direkt zugutekommen. Da sich leider keine Entspannung bei der Belegung abzeichnet, ermöglicht uns der Gewinn, zusätzliches Personal für die Beratung und Betreuung der Frauen und Kinder anzustellen. Damit kann sichergestellt werden, dass die mittlerweile dauerhafte hohe Belegung nicht zu Lasten der Qualität und der Mitarbeiterinnen geht und diese nicht länger enorme Mehrleistungen erbringen müssen. Zusätzlich kann die notwendige Nachbetreuung der Frauen und Kinder verbessert werden. Der Gewinn ermöglicht uns ebenfalls, eine gewisse Reserve aufzubauen.

Per Ende Berichtsjahr haben wir zwei langjährige Stiftungsrätinnen verabschiedet. Monika Winter und Karin Jung haben sich über Jahre stark fürs Frauenhaus eingesetzt. Ich möchte beiden Frauen für ihr grosses ehrenamtliches Engagement herzlich danken. Als Nachfolgerin konnten wir Manuela Eigenmann als neues Mitglied gewinnen. Ein Stiftungsratssitz bleibt vorläufig nicht besetzt. Ein herzlicher Dank geht an alle Stiftungsratskolleginnen für ihr grosses ehrenamtliches Engagement, ihre Mitarbeit und ihre Unterstützung.

Im Namen des Stiftungsrates, aber auch im Namen des Frauenhauses danke ich allen Spenderinnen und Spendern, allen Personen und allen Institutionen, welche das Frauenhaus unterstützen. Ebenso danke ich den Kantonen St.Gallen, Appenzell Ausserrhoden und Appenzell Innerrhoden für die finanzielle Unterstützung und die gute Zusammenarbeit mit den Behördenmitgliedern. Das Frauenhaus ist auf die Unterstützung der öffentlichen Hand, auf Spenden sowie auf die Solidarität von der Bevölkerung angewiesen. Nur so kann es seinen Auftrag im Rahmen der von der Schweiz ratifizierten Istanbul-Konvention zur Verhütung und Bekämpfung von Gewalt gegen Frauen und häuslicher Gewalt umsetzen und für die betroffenen Frauen und Kinder die notwendige Unterstützung leisten. Das Frauenhaus war im vergangenen und wird auch im kommenden Jahr auf Ihre Unterstützung angewiesen sein.

Evelyne Angehrn
Präsidentin Stiftungsrat

April 2023

**DISKRETER
HILFERUF
IN AUSWEGLOSER
SITUATION:
MIT DIESEM
EINFACHEN HAND-
SIGNAL KÖNNEN
OPFER HÄUSLICHER
GEWALT AUF
SICH AUFMERKSAM
MACHEN.**



1. Handflächen zeigen
und Daumen anlegen



2. Übrige Finger über
den Daumen falten

«GIBT ES EIN LEBEN NACH DEM FRAUENHAUS?»

Das diesjährige Thema unseres Jahresberichtes heisst: «Gibt es ein Leben nach dem Frauenhaus?» Dazu kommen einzelne Bewohnerinnen zu Wort, worüber wir uns sehr freuen. Ich möchte aber vorne beginnen. Mit dem Entscheid, mit oder ohne Kinder in ein Frauenhaus einzutreten, lassen viele Frauen ihr «bisheriges Leben» ein Stück weit zurück. Sicher war das bisherige Leben sehr belastet, von teilweise schwerer Gewalt geprägt und viele Bewohnerinnen und Kinder weisen Verletzungen, die behandelt werden müssen, oder Symptome einer schweren Traumatisierung auf. Trotzdem hatten sie allenfalls Nachbar:innen, mit denen sie sich gut verstanden, kannten die Einkaufsmöglichkeiten in ihrer Region, die Kinder waren eingeschult, hatten einen Freundeskreis, Vereinsmitgliedschaften und vieles mehr.

Der Entscheid für einen Eintritt fordert einiges an Überwindung. Hier angekommen erhalten die Frauen ein Zimmer, das sie sich mit den Kindern teilen müssen. Die Zimmer sind mit dem Notwendigsten eingerichtet. Daneben teilen sie sich ein kleines Bad mit jeweils einer anderen Familie, eine Küche und ein Fernsehzimmer für alle Bewohnerinnen. Und so startet dieses «neue Leben» in einer grossen multikulturellen Wohngemeinschaft, begleitet vom Lärm der vielen Kinder im Alter von 0 bis 18 Jahren und der Auseinandersetzung mit dem Ämtliplan sowie den Regeln des Zusammenlebens.

Das Leben nach dem Aufenthalt bei uns erfordert ebenfalls einiges. Viele Frauen und Kinder müssen sich bei der Sozialhilfe anmelden, weil das Einkommen des verdienenden Partners nicht für zwei Haushalte ausreicht und Verdienende nie unter das Existenzminimum berechnet werden oder der durch das Kreisgericht berechnete Unterhalt nicht bezahlt werden kann. Dies bedeutet, dass die Frauen und Kinder sich einschränken müssen. Gleichzeitig müssen sie sich ein neues Umfeld aufbauen, Kontakte schliessen, Freunde und Freundinnen suchen.

**«Diese durch Zwänge
produzierte Enge
der Gedankengänge
gilt es umzuwandeln
in tausend neue Anfänge.»**

Ursula Ledwoch (1942 – 1995)

Ein Teil der Bewohnerinnen kehrt in das Herkunftsumfeld zurück. Die diesjährige Statistik zeigt, dass es 18% unserer letztjährigen Bewohnerinnen waren. Oft löst dies Unverständnis aus: «Wieso trennt sie sich nicht einfach?» ... vermutlich, weil eine Trennung oft nicht so einfach ist.

Die Gründe sind vielfältig:

- **Angst, weil die meisten Femizide in der Trennungs- und/oder Scheidungsphase stattfinden bzw. die häusliche Gewalt dadurch verstärkt wird;**
- **Angst vor Überforderung (Alltag, Kinder, Arbeitssuche, finanzielle Probleme usw.);**
- **Familienangehörige, die Druck ausüben (in guten wie in schlechten Zeiten);**
- **zweite Chance, weil der Partner / die Partnerin eine Therapie beginnen möchte oder die Hoffnung auf eine Veränderung besteht;**
- **den Kindern die Familie und das gewohnte Umfeld erhalten;**
- **und vieles mehr.**

Verschiedene Studien zeigen, dass ein relevanter Teil der Opfer von häuslicher Gewalt sich früher oder später trennt (vgl. Walker et al. 2004: 158.) Auch wir machen die Erfahrung, dass «Rückkehrerinnen zum Partner/zur Partnerin» sich einige Monate später wieder melden und dann allenfalls den Schritt in einen Neubeginn wagen.

Silvia Vetsch
Geschäftsleiterin



Übergangswohnungen Semkyi 1 und 2

DAS LEBEN NACH DEM FRAUENHAUS HAT JETZT FÜR MICH ANGEFANGEN.

Als eine Frau, die physische und psychische Gewalt erfahren hat, betrogen und auf die demütigendste Weise beleidigt wurde, sage ich heute, dass ich eine starke Frau bin. Mit mehr Selbstvertrauen. Mit mehr Mut und ohne Angst vor dem, was kommen wird. Weil ich weiss, dass ich es auf die mir bestmögliche Weise bewältigen werde. Aufgrund der vielen Probleme in all den Jahren in der missbräuchlichen Beziehung war ich in mir selbst gefangen.

Jetzt habe ich keine Angst mehr davor zu sagen, was mir nicht gefällt. Ich habe keine Angst mehr, mich zu äussern. Ich zögere nicht mehr, mich mit Administrativem zu beschäftigen. Bevor ich aus dieser Beziehung herauskam, hatte ich nie das Recht, mich mit meinen Dokumenten und Zahlungen zu beschäftigen. Heute erfreue ich mich an jeder Sekunde des Tages und entscheide selbst über mein Leben.

Jetzt, mit der Hilfe des Frauenhauses und der Übergangswohnung Semkyi 1, die an mich glaubten, die mir halfen mich zu entwickeln und die trotz der Verzweiflung in meinen Augen nicht aufgegeben haben, bin ich an meinem Ziel angekommen. Sie haben mit Geduld, Liebe und Professionalität das aus mir herausgeholt, was ich nicht fähig war, in mir zu sehen. Weil ich mich verloren hatte, wusste ich nicht mehr, was ich wollte, weshalb ich lebe und auch nicht, was meine Träume waren. Heute bin ich sehr stolz auf mich, weil ich an mich glaube.

Ich bin lebenslang dankbar dem Frauenhaus und der Übergangswohnung Semkyi 1 für alles, was sie für mich getan haben. Sie sind meine zweite Familie.

Ich habe eine Botschaft für alle Frauen, die in der gleichen Situation sind, wie ich es war. Richtet euch an dieses Schutzzentrum und führt euer Leben fort, denn wir alle können es schaffen. Ich habe meinen Ehemann verloren, aber mich selbst gefunden.

E.
ehemalige Bewohnerin

Die Übergangswohnung Semkyi 1 dankt ganz herzlich der Verfasserin E. für ihren Beitrag und widmet ihr folgendes Zitat:

«EIN VOGEL HAT NIEMALS ANGST DAVOR, DASS DER AST UNTER IHM BRECHEN KÖNNTE. NICHT WEIL ER DEM AST VERTRAUT, SONDERN SEINEN EIGENEN FLÜGELN.»

Mit Freude blickt die Übergangswohnung Semkyi 1 auf die gemeinsame knapp einjährige Zeit mit E. zurück. Mit einem überwältigenden Mut und Antrieb stellte sich E. ihren Herausforderungen und wuchs dabei über sich hinaus. Wir sind sehr dankbar, dass wir E. ein Stück ihres Weges begleiten und an ihrem Wachstum teilhaben durften.



**«WAS ICH
GELERNT HABE:
ES GIBT NICHTS
STÄRKERES, ALS
UM HILFE ZU
BITTEN UND SIE
ANZUNEHMEN,
WENN ES NÖTIG
IST.»**

MEIN LEBEN «DANACH»

Ob das Leben nach dem Aufenthalt im Frauenhaus einfacher wird? Überhaupt gar nicht! Ich erinnere mich an den Tag der Rückkehr nach Hause. Mit im Gepäck hatte ich eine grosse Portion Zuversicht, Leichtigkeit und Mut, dieses neue Leben in Angriff zu nehmen. Ich hatte es geschafft, mich aus einer toxischen Ehe zu befreien und fühlte mich gerüstet für alle Stürme, die da noch kommen würden.

Der Alltag als Neu-Alleinerziehende holte mich unvermittelt ein und hält mich bis heute beschäftigt. Dank meinem Ersparten konnte ich die Wohnung – unser Zuhause – vorläufig finanzieren. Neben Erwerbsarbeit und Kinderbetreuung bleiben nun Kontakte mit Ämtern und Fachpersonen. Alimente müssen bevorschusst werden, das Kind hat einen Beistand, es laufen weitere Verfahren. Zeit für mich? Verbringe ich mit Psychotherapie.

Die Fenster öffne ich zum Lüften nur noch bei Tageslicht. Zu gross die Angst im Dunkeln. Mein Herz rast bei den kurzen Begegnungen, wenn ich das Kind für die Papazzeit übergebe und es einige Stunden später wieder in Empfang nehme. Es sind die Momente, in denen alles wieder hochkommt – mir vor Augen geführt wird, warum ich gegangen bin.

Nein, einfacher wird es nicht. Und gerade deshalb bin ich stolz auf mich und alle Frauen, die diesen Weg gehen. Denn wenn der Schatten der Gewalt in die Ferne rückt, wird es friedlich. Ich bin jeden Tag ein bisschen mehr mich selbst. Stehe für mich ein. Vertraue meinen Gefühlen und meiner Wahrnehmung – treffe eigene Entscheidungen. Privat wie beruflich hat sich unglaublich viel zum Positiven verändert.

Was ich gelernt habe: Es gibt nichts Stärkeres, als um Hilfe zu bitten und sie anzunehmen, wenn es nötig ist. Erst als ich keine Zukunft mehr sah und über meinen Leidensdruck sprach, konnte mir geholfen werden. Nun gehe ich Schritt für Schritt mein eigenes und neues Leben. Ein Leben, in dem es neben all den Schwierigkeiten wieder Platz hat für Vertrauen, Stärke, Fröhlichkeit und ganz viel Liebe.

An dieser Stelle ein herzliches Dankeschön allen Mitarbeiterinnen des Frauenhauses, die tagtäglich ihr Bestes geben, damit Geschichten wie meine erst möglich werden.

R.
ehemalige Bewohnerin





Bericht aus der internen Kinderbetreuung

DAS GLÜCK AN DER ANGEL

Ein sonniger Donnerstagnachmittag Mitte August

In dieser Zeit waren Wassertiere ein grosses Thema in der Kindergruppe. Wir entschieden, uns diesem Thema in einer Spezialwoche näher zu widmen und so fanden verschiedene Aktivitäten rund um dieses Thema statt. Alle Kinder waren eifrig dabei und es entstanden viele schöne Bastelarbeiten und Aktivitäten.

Ein Kind war sehr wissbegierig, alles über die Wassertiere zu erfahren. Der Junge hiess E. und war fünf Jahre alt. Ich wollte ihm eine schöne Erinnerung mitgeben und so bastelten wir an einem Nachmittag eine Angelrute. Wir gingen also zusammen in den Wald und suchten nach der perfekten Angelrute bzw. Ästen. E. war sehr bemüht, dass der betreffende Ast seinen Wünschen entsprach und so verweilten wir den ganzen Nachmittag, bis er ein kleines Arsenal an Ästen zusammen hatte. Als wir am nächsten Morgen die Angelrute fertigstellten, überraschte ich ihn mit einem Ausflug an die Sitter. Er war voller Vorfreude und konnte es kaum erwarten. So gingen wir mit Sack und Pack auf den Weg. An der Sitter angekommen, entdeckten wir einen abgetrennten seichten Teich. E. meinte sofort, dass dies die perfekte Stelle wäre, um

zu angeln. Wir fanden am Bachbett noch verschiedene Behälter wie einen kleinen Topf und eine PET-Flasche. Diese dienten uns für unsere «Beute» zur Beobachtung. Wir fingen kleine Flusskrebse und andere Kleinlebewesen, die wir betrachten konnten. E. genoss es sehr und sagte dann auf einmal:

ICH BIN GLÜCKLICH.

So standen wir am Teich und er lächelte mich an.

Weitere Aussagen von Kindern, die wir nicht so schnell vergessen ...

- Darf ich schauen, wie warm du bist? (eine andere Art, zu fragen, ob er mich umarmen darf) M. 6 Jahre
- Weissst du, warum ich heute so fit bin? Weil ich in Ruhe schlafen konnte und mich niemand störte. M. 6 Jahre
- Können wir wieder einmal einen Kuchen backen? Denn so lerne ich, wie ich für Mama einen Kuchen backen kann, wenn sie Geburtstag hat. S. 9 Jahre

Solche Aussagen machen unsere Arbeit unbezahlbar und es sind die Momente, die wir dem Kind mitgeben möchten für seinen weiteren, vermutlich nicht immer einfachen Weg.

E. Manser
Leiterin Kinderbetreuung

DANKE FÜR IHRE SPENDE.

Vielen herzlichen Dank an die unzähligen Spender: innen, die im Jahr 2022 das Frauenhaus grosszügig unterstützt haben. Ohne diese finanzielle und materielle Unterstützung von Einzelpersonen, Familien, Kirchen, Firmen, Organisationen und vielen mehr könnte die Institution Frauenhaus nicht überleben.

Wir freuen uns, wenn Sie uns weiterhin unterstützen.

Silvia Vetsch
Geschäftsleiterin

S. Bianchi
Administration
und Spendenwesen

SPENDENKONTO STIFTUNG FRAUENHAUS ST.GALLEN

IBAN CH79 0900 0000 9000 3398 2
oder per Twint

ERFOLGSRECHNUNG 2022

Auszug aus der Erfolgsrechnung (Angaben in CHF)

	Rechnung 2022	Rechnung 2021
ERTRAG	2'686'517.55	2'553'147.63
Ertrag öffentliche Hand und erbrachten Leistungen	2'360'572.61	2'214'732.90
Betriebsbeiträge öffentliche Hand	2'099'262.61	2'036'684.75
Betriebsbeiträge aus erbrachten Leistungen	261'310.00	178'048.15
Ertrag aus Spenden	308'117.79	328'818.08
Spenden kath. Kirchgemeinden	25'348.83	22'870.00
Spenden evang. Kirchgemeinden	36'681.01	29'164.52
Spenden Private, Firmen, Vereine	105'072.55	76'443.01
Frauenvereine	10'780.00	6'260.00
Spenden für Spezialfinanzierung (Legate)	55'452.10	186'311.40
Spenden durch Gesuche von nichtfinanzierten Projekten	33'583.30	0.00
Spenden Einrichtung Übergangswohnung Semkyi 2	41'200.00	0.00
Spenden 40-jähriges Jubiläum	0.00	7'769.15
Übrige Erträge	23'404.95	9'680.65
Erlösminderungen	- 5'577.80	- 84.00
AUFWAND	- 2'410'408.55	- 2'280'830.30
Aufwand für Material, Waren, Dienstleistungen	- 191'330.25	- 183'807.50
Personalaufwand	- 1'833'967.00	- 1'738'201.14
Übriger Betriebsaufwand	- 383'108.93	- 358'191.25
Finanzaufwand	- 2'032.46	- 636.31
Finanzertrag	30.09	5.90
Betriebsgewinn	276'109.00	272'317.33
Ergebnis Fonds	- 44'324.56	- 196'917.00
GEWINN (+) / VERLUST (-)	231'784.44	75'400.33

BILANZ PER 31.12.2022

Auszug aus der Bilanz (Angaben in CHF)

	31.12.22	31.12.21
AKTIVEN	1'354'866.80	1'133'448.56
Flüssige Mittel	947'998.74	626'641.35
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	371'171.90	472'880.39
Übrige kurzfristige Forderungen	10'905.00	4'140.00
Aktive Rechnungsabgrenzung	24'791.16	29'786.82
Total Umlaufvermögen	1'354'866.80	1'133'448.56
PASSIVEN	1'354'866.80	1'133'448.56
Kurzfristiges Fremdkapital	111'682.50	153'412.77
Fondskapital	768'563.83	737'199.76
Total Fremdkapital / Fonds	880'246.33	890'612.53
Stiftungskapital	5'000.00	5'000.00
Gebundenes Kapital	93'028.70	93'028.70
Freiwillige Gewinnreserve	144'807.33	69'407.00
Jahresgewinn (+) / Jahresverlust (-)	231'784.44	75'400.33
Total Eigenkapital	474'620.47	242'836.03

A. Bernhardsgrütter

Leiterin Finanzen

REVISION

Die Jahresrechnung der Stiftung Frauenhaus St.Gallen wird von der Finanzkontrolle des Kantons St.Gallen geprüft. Der Revisionsbericht enthält keine Einschränkungen. Genehmigung der Rechnung durch die Stiftungsrätinnen am 6. April 2023.

STATISTIK 2022

2019 2020 2021 2022

Aufnahmen

Frauen	85	93	91	96
Kinder	79	110	90	92

Aufenthaltstage

Frauen	2'647	2'337	2'710	3'133
Kinder	2'269	3'077	2'989	3'574
Total	4'916	5'414	5'699	6'707
Durchschnitt pro Tag	13.4	14.8	15.6	18.4

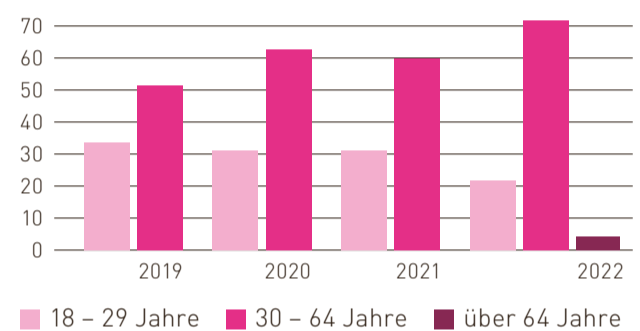
Abweisung / Weiterweisung

Haus voll belegt	25	19	20	50
andere Gründe	31	30	46	354
Total:	56	49	66	404

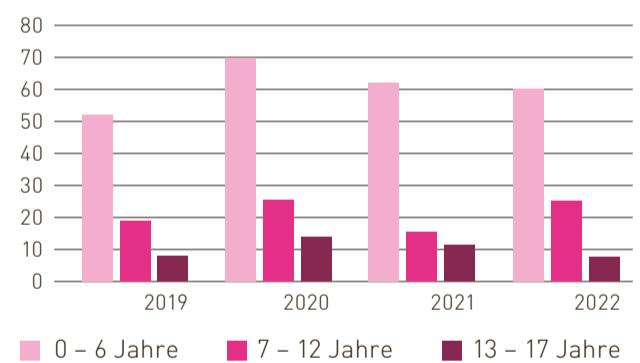
Beratungen

Tel. / elektronisch	332	487	497	705
---------------------	-----	-----	-----	-----

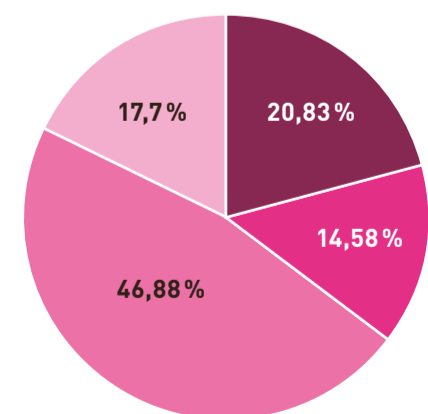
Altersgruppen Frauen



Altersgruppen Kinder



Nach dem Frauenhaus 2022



■ Neue Wohnung an neuem Wohnort

■ Zurück in die bisherige Wohnung nach Trennung

■ Andere Lösung (Semkyi, Verwandte, Bekannte usw.)

■ Zurück zum Partner / zur Partnerin / Herkunftsumfeld

Jahresbericht als PDF

Diesen Jahresbericht können Sie auch als PDF von unserer Website herunterladen.

Impressum

Redaktion Silvia Vetsch, S. Bianchi
Lektorat Marie-Claire Baumann, St.Gallen
Gestaltung Ursula Gebendinger, ideenreich, St.Gallen
Fotografie istockphoto
Druck Schmid-Fehr AG, Goldach
CO2-Kompensation des Druckes in das myclimate Klimaschutzprojekt «Mangrovenaufforstung und Frauenförderung Myanmar»



Bild und Interview von I. Barbolin
ehemalige Bewohnerin

Willst du uns eine Erklärung für dein selber gemaltes Bild geben?

Ich glaube, dass Frauen, die in ein Frauenhaus flüchten müssen, den Kontakt zu ihrem inneren Kind verloren haben. Für mich bedeutet das Bild, ehrlich zu sich selbst zu sein, dem inneren Kind endlich in die Augen zu schauen und die Wahrheit zu sagen. Für sich einzustehen. Jede Mutter würde ihr eigenes Kind schützen, aber sie verrät sich oft selber. Das Bild ist für mich ein langer Weg zu mir selbst. Das eigene innere Kind zu sich zu nehmen, zu beschützen und immer für es da zu sein.

Möchtest du dein Atelierangebot vorstellen? Auch hier in einem kurzen Text bzw. in wenigen Sätzen? Sodass wir im Jahresbericht von deinem Atelier berichten.

Ich unterrichte gerne Kinder ab fünf Jahren und einmal im Monat biete ich Malworkshops für Erwachsene an. Es ist meine Berufung, ich mache das sehr gerne und alle meine Schüler:innen sind sehr erfolgreich. Sie gewinnen bei jedem Malwettbewerb, machen gemeinsame Ausstellungen, führen eine Art Auktion durch und organisieren Ausflüge ins Kunstmuseum. Mir ist wichtig zu zeigen, wir sind frei.

EIN LEBEN NACH DEM FRAUEN- HAUS

Freudig kam mein Sohn aus dem Kindergarten nach Hause und erzählte, dass er ein neues Kind kennengelernt hat. Mein Sohn will mit diesem Kind etwas abmachen und würde sich freuen, mit seinem neuen Freund ausserhalb des Kindergartens spielen zu dürfen. Ich lernte die Mutter des kleinen Jungen erst nach ein paar Wochen kennen. Von ihr erfuhr ich, dass sie im Frauenhaus war. Sie ist eine intelligente Frau, welche mit ihrer Schönheit anderen den Atem raubt. Die junge Frau musste in ihrem Leben allerdings schon einiges durchmachen. Aufgewachsen mit geschiedenen Eltern, mit 12 Jahren den eigenen Vater verloren, eine Mutter, die ins Ausland geflohen ist, wodurch sie selber bei ihrem Onkel aufwachsen musste. Sonja wurde im Alter von 16 Jahren verheiratet und erlebte innerhalb ihrer Ehe sehr viel Gewalt. Doch durch ihre Art blieb Sonja stets positiv. Auch wenn der Exmann, trotz der Scheidung, wöchentlich mindestens dreimal innerhalb des Quartiers war

und sie verfolgt hat. Der Exmann war so obsessiv und eifersüchtig, dass er in seinem Wahn beweisen wollte, dass Sonja ihn betrügt. Aus einzelnen Begegnungen mit Sonja durch unsere Kinder entstand eine innige wie auch wertvolle Freundschaft.

Als Sonja in ihre neue Wohnung einzog, hatte sie nur drei Teller, drei Gabeln, drei Betten und noch ein paar Kleinigkeiten. Am Anfang brauchte sie Zeit, um all das Vergangene und Erlebte zu verarbeiten. In diesem Prozess der Heilung gab es Höhen, aber auch starke Tiefen. Wir haben uns regelmässig auf einen Kaffee getroffen und haben uns über alltägliche Themen ausgetauscht. Unsere Gespräche taten Sonja gut. Trotz der vielen Hindernisse, die Sonja in ihrem Leben überwinden musste, ist sie eine sehr lebendige Frau. Sonja hat sich schliesslich für eine Ausbildung in der Pflege entschieden. Sie fand grossen Gefallen daran, anderen Menschen zu helfen, die Hilfe brauchten. So baute sie sich Schritt für Schritt ein neues Leben auf. Nach einer Weile konnte sie endlich ihre Wohnung einrichten, ein Auto kaufen und fand langsam aber sicher ihren Seelenfrieden, nach welchem sie sich jahrelang gesehnt hatte.

E. Hodzic

Alltagsbegleitung Nacht und Wochenende

Frauenhaus St.Gallen
Postfach 645
9001 St.Gallen

Telefon 071 250 03 45
info@frauenhaus-stgallen.ch
www.frauenhaus-stgallen.ch

FRAUENHAUS ST.GALLEN

